Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post monatl. 8.25 Mk., vierteljährl. 24.75 Mk. einschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1103 u. 1133, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 228 15.

Nr. 417. Halle, Mittwoch, den 7. September 1921. Einzelpreis 30 Pfg.

Der Ehrenschutz des Politikers.

Zur Ankündigung des deutschen Reichskanzlers.

-er. **Berlin**, 6. September.

Die Ankündigung des deutschen Reichskanzlers, sich für einen besonderen strafrechtlichen Ehrenschutz politisch tätiger Personen einzusetzen, hat gerade in der politischen Welt zunächst einige Bestürzung hervorgerufen. Man denkt unwillkürlich an den neuen Begriff der „Verächtlichmachung" im Ebertschen Erlaß vom 29. August 1921, der in wenigen Tagen bereits eine Fülle juristischer Streitfragen gezeitigt hat und in der Praxis der Justiz nach manche unangenehme Ueberraschung bringen wird. Soll nun abermals ein Ausnahmegesetz geboren werden? Wahrscheinlich und hoffentlich handelt es sich um etwas Harmloseres, um ein Gesetz, das allgemein den Ehrenschutz verstärkt und nur in seiner Nebenwirkung die häßlichen Auswüchse des heutigen politischen Kampfes beschneidet.

Dr. Wirth selbst hat auf England und andere parlamentarisch regierte Länder hingewiesen, in denen ein solches Gesetz schon bestehe. In England schützt, wie schon im Abendblatt der Saalezeitung berichtet, das Beleidigungsrecht jede Person gegen Anwürfe, die das Privatleben betreffen, auch wenn die behaupteten Tatsachen erweislich wahr sein sollten. Es ist ganz einfach der Wahrheitsbeweis ausgeschlossen. Man kann also ihn und die betreffenden ehrenrührigen Dinge nicht als Waffen gegen einen politischen Gegner gebrauchen. Man wird bestraft, weil man beleidigen wollte. Das ist zwar auch nach deutschem geltenden Recht möglich, nämlich wenn die Absicht zu beleidigen aus der Form oder aus den Umständen hervorgeht (§ 192 des Reichsstrafgesetzbuchs). Aber der Wahrheitsbeweis schützt doch sehr oft den Beleidiger und nicht den Beleidigten. Das englische Recht geht bei seinem Ausschluß des Wahrheitsbeweises von der Erwägung aus, daß private Angelegenheiten die Oeffentlichkeit nichts angehen. Sie sollen vor allem nicht zu politischen Zwecken mißbraucht werden. Nur eine Ausnahme besteht in England: Bei Beamten! Ehrenrührige Dinge, die sich auf ihre Amtsführung beziehen, dürfen Gegenstand eines Wahrheitsbeweises werden. Aber das versteht sich eigentlich von selbst. Die Amtsführung ist keine private, sondern eine öffentliche Angelegenheit. Das eigentliche Privatleben des Beamten wiederum ist dem Wahrheitsbeweis entzogen. Wen kümmern denn die Verhältnisse seines Nächsten, sofern sie seine Ehe, sein Geschlechtsleben, seine Familie betreffen? Soll es ein angeborenes Menschenrecht sein, von jedermann Auskunft über diese Dinge zu fordern, und eine allgemeine Bürgerpflicht sich darüber vor Gericht zu äußern? Wer solche Intimitäten in die Oeffentlichkeit zerrt, verdient gründlich gebrandmarkt zu werden. Und deshalb ist es dem Treiben dieser dunklen Ehrenmänner gegenüber, die nur zu oft das Lebensglück ganzer Familien zerstören, gehoten, grundsätzlich den Beweis der Wahrheit auszuschließen, „wenn die Beleidigung lediglich Verhältnisse des Privatlebens" betrifft, die das öffentliche Interesse nicht berühren.

Soweit war schon der amtliche Vorentwurf eines neuen deutschen Strafgesetzbuches der fünf Jahre vor dem Kriege, im Jahre 1909, erschienen. Auch der berühmte Gegenentwurf (1911) der Professoren v. Liszt, Kahl, v. Lilienthal und J. Goldschmidt wollte den Wahrheitsbeweis in solchen Fällen ausschließen. Es ist unterdessen bekanntlich viel an den Entwürfen verbessert worden oder verschlimmbessert, wie man will. Die neue Fassung stammt vom Reichsgerichts-Senatspräsidenten Dr. Ebermayer und Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Cormann (Stettin). Dieser sog. nichtamtliche Entwurf von 1919 — die Reichsregierung und die Regierungen der Länder haben die Verantwortung für seinen Inhalt übertriebener Weise abgelehnt — enthält bei den Bestimmungen über Beleidigungen folgenden ergänzenden Vorschlag: „Wer über Angelegenheiten des häuslichen oder Familienlebens eines Anderen, die das öffentliche Interesse nicht berühren, eine ehrenrührige Tatsache öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen behauptet oder mitteilt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis dreitausend Mark bestraft" (§ 353). Hiermit wird grundsätzlich untersagt, öffentlich belanglose Tatsachen privater Natur, die ehrenrührig sind, zur Kenntnis der Oeffentlichkeit zu bringen, auch wenn sie wahr sind. Es würde sich also darum handeln, diesen Vorschlag schon vorzeitig, d. h. vor der neuen Strafrechtsreform, zum Gesetz werden zu lassen. Man kann ja die angedrohte Geldstrafe angesichts der Geldentwertung erhöhen, wen auch nicht bis zu der etwas wunderlichen Grenze des Ebertschen Erlasses (500 000 M.!). Dies wäre dann kein Ausnahmegesetz trotz seiner — wohltätigen — politischen Wirkung. —

Der vermutliche Eingriff in Bayerns Rechte.

Die bayerische Regierung hat die Telegramme, die der Reichsminister des Innern in der Angelegenheit des Verbots der München-Augsburger Abendzeitung und der Unruhen in Koburg an die Münchner Regierung sandte, bayerischen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben, deren Kommentare dahin lauten, daß die Telegramme einen Eingriff in bayerische Rechte und eine Brüskierung Bayerns bedeuten. Halboffiziös wird dazu berichtet: Eine solche Auffassung ist durchaus unhaltbar und in keiner Weise beabsichtigt. Der Reichsminister des Innern hat es im Gegenteil vermieden, sich unmittelbar an untergeordnete Organe des bayerischen Staates zu wenden oder direkt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten ein Verbot der Zeitung auszusprechen, um der bayerischen Zentralregierung Gelegenheit zu geben, von sich aus das erforderliche zu tun. Die bayerische Regierung, hätte also, wenn sie eine abweichende Meinung hat, diese in Verhandlungen geltend machen können. Eine Zuspitzung der Lage, von der die bayerischen Zeitungen reden, wäre danach lediglich auf die zu bedauernde Veröffentlichung der Telegramme zurückzuführen."

Verhandlungsbereitschaft in München.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus München, daß die Vorsitzenden der Koalitionsparteien des Landtages heute zu einer interfraktionellen Beratung zusammengetreten seien. Dabei habe sich die parlamentarische Koalition in ihrer Mehrheit entschlossen gezeigt, es nicht zu einem Bruch mit der Reichsregierung kommen zu lassen. Sie werde vielmehr Herrn von Kahr nahelegen, abermals Beauftragte nach Berlin zu entsenden, um den Weg der Verhandlung mit der Reichsregierung direkt weiter zu gehen. Der bayerische Bauernbund habe sich dem Standpunkt der Demokratie stark angenähert, ebenso werde die bayerische Volkspartei sich korrekt an die Vereinbarungen halten, auf denen die bayerische Landtagsfraktion fußt.

*

Hetzarbeit.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Meldung des „Bayerischen Vaterland", der Kanzler habe auf dem Katholikentag gesagt, nach der Erledigung Oberschlesiens werde das bayerische Geschwür aufgeschnitten werden, nie gefallen sei.

Zur letzten Reichskanzlerrede.

Wie die Abendblätter melden, hat der Reichskanzler auf eine Anfrage des Abg. Geheimrat Rießer betreffend Aeußerungen des Kanzlers über das Großkapital in seiner Rede am Sonntag in einem Brief an Rießer geantwortet, Angriffe gegen das Großkapital seien seinerseits überhaupt nicht erfolgt, da er vom Großkapital nicht gesprochen habe. Er habe vielmehr von der Epoche des Hochkapitalismus gesprochen, der sich in dem wilden Börsentaumel der letzten Wochen und Monate geäußert habe, und habe an der Spekulationswut gezeigt, wieweit die Spekulation sich von dem Gedanken der Gemeinschaft des Vaterlandes fernhält. Dabei habe er auf einen Satz, der vor einiger Zeit im Berliner Tageblatt stand, angespielt, in dem auf den ungeheuren Egoismus der Devisenbesitzer hingewiesen war.

Polnische Kriegstreibereien.

Schneidemühl, 6. Sept. Die polnische Berufsvereinigung verbreitet in dem ehemalig preußischen Teilgebiet einen Aufruf, der zu Versammlungen aller Arbeiter auffordert. Sie begründet dieses Vorgehen u. a. wie folgt: Der Kapitalismus und die Reaktion sind an der Arbeit. Sie wollen Zwietracht unter uns Arbeitern säen, nicht nur unsere Kraft zerstören, sondern uns sogar dahin bringen, daß wir uns in einen neuen Krieg für die Interessen des Militarismus hinschlachten lassen. An einer anderen Stelle des Aufrufs heißt es: Noch lasten auf uns die Folgen des Krieges, noch haben wir nicht genügend Brot und auch noch nicht genügend Arbeit für alle. Sollen wir Opfer uns durch einen neuen Krieg in noch größeres Elend treiben lassen? Nein und nochmals nein! Der Schluß des Flugblatts lautet: Augen auf und laßt Euch nicht durch die Hetze gewissenloser Elemente zu unbesonnenen Handlungen oder sogar zu Ueberfällen hinreißen. Nur gegenseitiges Verständnis ist das Mittel, durch das weiteres Blutvergießen und weiterer Mord vermieden werden kann. Diese Warnung der polnischen Berufsvereinigung verdient der öffentlichen Beachtung.

Die Kleine Entente gegen Ungarns Aufnahme in den Völkerbund.

Nach einer Meldung der Tribuna wird die tschechoslowakische Delegation gegen die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund stimmen. Denselben Standpunkt werden auch die Vertreter Rumäniens und Jugoslawiens einnehmen. Das Verlangen der Ungarn hänge mit der vorbereiteten Wiederkehr Exkaisers Karl nach Ungarn zusammen. Würde Ungarn in den Völkerbund aufgenommen und dadurch unter den Schutz des Völkerbundes gestellt, könne die Kleine Entente weder augenblicklich noch später mit der genügenden Tatkraft einschreiten.

Die Lage in Rußland.

„Daily Telegraph" meldet, daß die Lage in Rußland von der außerordentlichen Kommission beherrscht werde. Lenin werde wie früher der Zar täglich mit Gerüchten über neue und weitverzweigte Verschwörungen terrorisiert. Als es sich zeigte, daß Lenin ein Zusammengehen mit den unpolitischen allrussischen Hilfskommitee begrüßte, wurde sofort von der außerordentlichen Kommission eine weitverzweigte Verschwörung und die Beweise dafür fabriziert. Den russischen Blättern zufolge haben in den Provinzen wahre Gemetzel unter den Vertretern dieses Komitees stattgefunden. Besondere Abordnungen von Polizeispionen verhafteten die Agenten des Komitees und erschossen sie kurzerhand. Die Sowjetregierung beginnt eine neue Kampagne des Terrors gegenüber den gebildeten Kreisen in Rußland.

Nach einer Havasmeldung aus Warschau verlautet aus Moskau, daß 53 Mitglieder des allrussischen Hilfskomitees, die verhaftet wurden, wieder freigelassen worden sind. Drei seien im Gefängnis zurückbehalten worden.

Die Völkerbundsversammlung.

Die heutige Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung in Genf war in umständlicher Weise einer reinen Geschäftsordnungsdebatte gewidmet. Die langwierige Aussprache, an der sich neben dem Präsidenten van Karnebeek Scialoja-Italien, Bourgeois-Frankreich, Mayer-Indien, Motta-Schweiz, Hymans-Belgien, Lord Robert Cecil-England, Fisher-England usw. beteiligten, drehte sich um die Zahl der Zusammensetzung und den Wahlmodus der von der Versammlung zu ernennenden Ausschüsse. Die von Motta beantragte Ueberweisung des Berichts des Völkerbundsrates an eine Kommission brachte einen lebhafteren Ton in die Debatte. Hymanns-Belgien, der besonders von Robert Cecil wie auch Fisher-England unterstützt wurde, trat lebhaft dafür ein, daß der Bericht des Rates über die Tätigkeit des Völkerbundes in großer, allgemeiner Debatte öffentlich verhandelt werden solle. Die Versammlung geht weiter.

Der Völkerbundsversammlung ist ein Antrag der Kommission für Abänderungsanträge zugegangen, der die Wahl von vier nichtständigen Ratsmitglieder auf ein Jahr gewählt heit für vier Jahre vorsieht. Im letzten Jahre waren die vier nichtständigen Ratsmitglieder auf ein Jahr gewählt worden.

Eine Anzahl amerikanischer Staaten hat bis jetzt noch keine Delegationen nach Genf entsandt, und zwar Argentinien, Honduras, Nicaragua, Panama, Peru und San Salvador. Wie sich aus dem Bericht der Kommission zur Prüfung der Vollmachten ergibt, haben die betreffenden Regierungen dem Völkerbund keinerlei Dokumente über ihre Vertretung auf der zweiten Völkerbundsversammlung gesandt.

Der Völkerbundrat

stellt satzungsgemäß der Versammlung seinen Bericht über seine Arbeit seit der ersten Versammlung und über die in Ausführung der vorjährigen Versammlungsbeschlüsse getroffenen Maßnahmen zu. Das sehr umfangreiche Schriftstück stellt ein gutes Stück Zeitgeschichte dar. So werden im Zusammenhang mit allen Deutschland betreffenden oder interessierenden Beschlüssen dem Völkerbunde noch Eingaben mitgeteilt, und zwar zur Saarfrage, zur Danziger Angelegenheit, zur Ueberführung der elsaß-lothringischen Versicherungsbonds an Frankreich, zur Mandatsfrage usw. Auch über die verschiedenen Oesterreich betreffenden Angelegenheiten gibt der Bericht nochmals Aufschluß, so über die Liquidierung des Besitzes von Angehörigen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, die Ausweisung von Flüchtlingen usw. Einen großen Teil des Berichts nehmen die Schriftstücke über die verschiedenen Streitfälle ein, z. B. Polen, Litauen, verschiedene Kommissionsarbeiten, so über Finanz- und Rüstungsangelegenheiten, Verkehrsfragen und organisatorische Arbeiten des Bundes und des Sekretariats. Der Bericht ist zweifellos ein Dokument von umfassender beratender Tätigkeit und organisatorischer Arbeit. Eine Fülle von Fragen, die nicht gelöst werden konnten, so vor allem die deutschen Eingaben, die Mandatsfragen usw. werden umgangen bezw. vertagt oder noch vorbereitet oder Kommissionen oder der Versammlung unerledigt übergeben.

Zu Morgans Berliner Besuch.

Zu unserer Meldung, daß sich J. Pierpont Morgan, der Chef der Newyorker Weltbank, in Berlin aufhält, können wir ergänzend mitteilen, daß Morgan am Freitag abend aus Paris ankam und sich nach Informationen von gutunterrichteter Seite nach Prag weiterbegeben hat. Generaldirektor Deutsch von der A. E. G., mit dem Morgan angeblich verhandelt hat, stellt in Abrede, irgendeine geschäftliche Besprechung mit ihm gehabt zu haben. Verhandlungen mit Stinnes, von denen ebenfalls gesprochen wird, sind unmöglich, da sich Stinnes zurzeit in Kopenhagen aufhält.

Wahrscheinlich ist vielmehr, daß es sich um die Einleitung gewisser russischer Geschäfte handelt, die ein Zusammenwirken mit den englischen Firmen Pickers und Armstrong und mehreren deutschen Gruppen bereits vor längerer Zeit angebahnt werden.

Zensur über Wilhelm II.

Chicago-Tribune meldet aus Berlin: „Die holländische Regierung hat Wilhelm von Hohenzollern mitgeteilt, es werde ihm nicht länger erlaubt sein, direkt mit seinen Anhängern in Deutschland zu verkehren. Alle seine telephonischen oder telegraphischen Botschaften würden zensuriert werden.

Die Universitätsgebühren.

Wie wir von zuständiger Seite hören, werden auch in Sachen ebenso wie in Preußen die Universitätsgebühren, die Vorlesungsgebühren usw. aufs neue eine Erhöhung erfahren. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen. k-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210907017/fragment/page=0001

Württemberg auf seiten des Reiches.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die württembergische Staatsregierung hat sich in einer Kabinettssitzung mit dem Erlaß der Reichsregierung betreffend den Schutz der Verfassung befaßt. Sie ist der Ansicht, daß das Vorgehen der Reichsregierung durchaus verfassungsmäßig ist. An der allgemeinen politischen Entwickelung der letzten Zeit finde es seine Rechtfertigung und gelte im übrigen nach allen Seiten hin gleichmäßig. Eine vorherige Fühlungnahme mit den einzelstaatlichen Regierungen hätte allerdings auch die württembergische Regierung als notwendig erachtet. Die Reichsregierung sei von dieser Auffassung verständigt worden.

Zusammentritt des Reichstagsausschusses.

Am 9. September nachmittag 4 Uhr wird der auf Grund des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August gebildete Reichstagsausschuß zusammentreten, um über die vorliegenden Beschwerden der verbotenen Zeitungen zu beschließen. Die auswärts erscheinenden Zeitungen sind zum Termin geladen.

Niederlage der ungarischen Banden.

Der von den Ungarn gestern angegriffene Ort Kirchschlag befindet sich im Besitze der österreichischen Wehrmacht. Die dort verwendeten österreichischen Truppen haben sich in jeder Beziehung ausgezeichnet und glänzend bewährt. Ungarische Truppen und Insurgenten haben teils entlang der Grenze teils auf österreichischem Boden Schützengräben ausgehoben. Bemerkenswerter Weise befinden sich unter den verwundeten Oesterreichern hauptsächlich Sanitätssoldaten. Die Leiche eines derselben wurde von den Ungarn entkleidet und aufgehängt.

Deutsches Reich.

In der Badischen Textilindustrie ist es gestern zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages gekommen. Damit ist die Gefahr eines Ausstandes in der badischen Textilindustrie beseitigt.

Hardens Amerikareise. Wie verlautet, steht die Reichsregierung der Reise Maximilian Hardens nach Amerika gänzlich fern.

Halle und Umgebung.

Halle, den 7. September 1921.

Ende des Metallarbeiter-Streiks.

Gestern nachmittag um 4 Uhr fand im Volkspark eine zahlreich besuchte Versammlung der Metallarbeiter statt, in der die Gewerkschaftssekretäre Mitteilung machten von dem Ergebnis der gestern morgen vorgenommenen geheimen Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruches. Die Arbeitnehmerschaft hat danach den Schiedsspruch angenommen. Heute früh wird in sämtlichen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Gewerkschaftssekretäre betonten, daß man wohl nicht alles erreicht habe, daß man jedoch mit dem Erreichten zufrieden sein müsse. Die Versammlung dauerte nur zehn Minuten; danach gingen die Arbeiter in aller Ruhe auseinander.

Der Ausstand hatte am 20. August begonnen, hat also 17 Tage gedauert.

Die Verteuerung des Tabakgenusses.

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Seit jeher ist der Tabak ein beliebtes Besteuerungsobjekt gewesen. Wenn irgendwann einmal eine Finanzreform durchgeführt werden sollte, so war es gerade der Tabak, der für weitere Steuern herhalten mußte. Früher geschah das auf dem Wege einer Erhöhung des Zolles oder der Steuer auf Inlandtabak, heute trägt der Tabak nicht allein Zoll und Goldaufgeld, sondern auch noch eine Zoll und Goldaufgeld weit übersteigende Fabrikatsteuer, die bekannte Banderolensteuer.

Am 1. April 1920 ist das neue Banderolensteuergesetz in Kraft getreten. Schon am 1. April dieses Jahres wurden für Zigarren, Zigaretten und feingeschnittenen Rauchtabak die Steuersätze erhöht. Und nun hat der Reichsfinanzminister nicht allein zum 1. Oktober eine weitere Erhöhung verfügt, sondern legt den gesetzgebenden Körperschaften sogar noch einen Gesetzentwurf vor, in dem er vorschlägt, schon zum 1. Januar 1922 für Zigarren, Rauchtabak, Kautabak und Schnupftabak weitere Steuererhöhungen durchzuführen. Kein Wunder, daß nicht allein bei allen Tabakgewerbetreibenden, sondern vor allem auch in den Kreisen der Raucherschaft größte Beunruhigung entstanden ist.

Worauf läuft diese dauernde Erhöhung der Tabaksteuersätze praktisch hinaus? Es leuchtet ohne weiteres ein, daß, wie alle indirekten Steuern auch die Tabaksteuer den Preis der Fabrikate wesentlich beeinflußt. Erhöhungen der Steuersätze müssen Preiserhöhungen zur Folge haben, und ein so außerordentliches Heraufsetzen der Steuerbeträge natürlicherweise starke Preiserhöhungen.

So wird der breiten Volksmasse der Rauchgenuß systematisch verteuert und darin liegt doch wohl eine ziemliche Gefahr. Mit Recht schrieb deshalb vor einigen Tagen eine große Berliner Tageszeitung: „Würde man für den Rauchgenuß Geld ausgeben, wenn das Bedürfnis nicht so stark wäre? Das Zeitleben und der Hunger der Kriegsjahre haben uns in noch viel höherem Grade als früher zum Rauchervolk gemacht. Die Vernunft rät vielleicht in gewissem Sinne zu Einschränkungen. Aber es ist eben nicht nur eine Vernunfts-, sondern in hohem Maße auch eine Stimmungs- und Verstimmungsfrage, die in letzter Linie sogar politische Bedeutung hat."

Der Verband Deutscher Bücherrevisoren

eingetragener Verein beeidigter oder behördlich geprüfter kaufmännischer Sachverständiger, Sitz Berlin, (Geschäftsstelle Leipzig, Härtelstraße 25) veranstaltet seinen 12. Verbandstag mit Generalversammlung als Jubiläumstagung anläßlich seines 25jährigen Bestehens vom 2. bis 5. September in Berlin.

Die geschäftlichen Verhandlungen und gesellschaftlichen Zusammenkünfte fanden im Weinhaus Rheingold statt, erstere standen unter Leitung des Vorsitzenden, beeidigten Bücherrevisor Friedrich Büttner-Leipzig, der in der Festsitzung einen Rückblick gab auf die allgemein wirtschaftlichen, auf die Berufs-Verhältnisse und auf die Verbandsgeschichte. Letztere ist in Form einer Festschrift erschienen. In der Festsitzung war eine große Reihe von Reichs- und Staats-Ministerien, Rechts-, Finanz- und sonstigen Statsverwaltungen vertreten. Es nahmen besonders auch Präsident Dr. Frenzel des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Geschäftsführer Geheimer Oberregierungsrat Huber des Handelsausschusses der preußischen Handelskammern, Kommerzienrat Michalsky und Syndikus Kunze der Handelskammer zu Berlin, sowie eine große Zahl auswärtiger Handelskammern und derer Vereinigungen teil. Die genannten Herren begrüßten die Jubiläumstagung und würdigten die Wichtigkeit des Berufes der beeidigten Bücherrevisoren und die Leistungen des Verbandes als Standesvertretung.

In der öffentlichen Versammlung wurden folgende Vorträge gehalten: Der beeidigte Bücherrevisor August Sorge-Frankfurt (Main) sprach über „Die Bedeutung des beeidigten Bücherrevisors und seine Aufgaben im deutschen Wirtschaftsleben". Den Hauptragen der Zeit Rechnung tragend vertiefte sich der Redner in die Wirkungen der Steuergesetzgebung auf die privat-wirtschaftlichen Unternehmungen in Handel und Industrie und hob hervor, daß der beeidigte Bücherrevisor als objektiver Sachverständiger zwischen Wirtschaft und Staatsbehörden der geeignete Helfer zur Ueberwindung der bestehenden Interessengegensätze sei. Im einzelnen begründete der Referent, der nicht nur kritisieren wollte, seinen Vorschlag, eine unterschiedliche Besteuerung zwischen Gesamteinnahmen und Gesamtverbrauch des Steuerpflichtigen herbeizuführen, indem der Gedanke des zur Zeit noch gültigen Körperschaftssteuergesetzes zwecks Erhaltung der Möglichkeit zur Kapitalbildung auch auf die Einkommensteuer für physische Personen zu übernehmen sei.

Den zweiten Vortrag hielt beeidigter Bücherrevisor und Handelshochschuldozent Dr. rer. pol. Paul Gerstner-Berlin über „Das Risiko in der kaufmännischen Erfolgsrechnung". Der Vortragende ging aus von einer Definition der verschiedenen Bilanzbegriffe und stellte besondere Betrachtungen über die Bilanz im Sinne der Erfolgsrechnung an. Er ging näher ein auf die als Grundlage für die Erfolgsrechnung wichtige Selbstkostenrechnung und verbreitete sich über die verschiedenen Begriffe und Arten des Risikos, wie sie teils in der Rechtsprechung, teils in Kundgebungen der maßgeblichen industriellen Berufsorganisationen behandelt worden sind. Redner trat zum Schluß dafür ein, daß in der Bilanzierungsweise ein unsauberes Versteckspiel abzustellen sei, damit die Steuer- und allgemeine Wirtschaftsmoral wieder gehoben wird, andererseits sollte aber auch der Kaufmann und Industrielle das, was er für sein Unternehmen für unbedingt erforderlich und sachlich begründbar hält, geltend machen.

Die 15. Orgelfeierstunde (Rebling) in der Marktkirche findet heute, Mittwoch, 6 Uhr statt. Orgelwerke von Reger und Karg-Elert. Eintritt und Programm frei.

Strafkammer.

Verfehlungen Hannoverscher Schupobeamten.

Während der Märzunruhen wurde eine Schupo-Hundertschaft von Hannover nach Mitteldeutschland kommandiert. Zu ihr gehörten die Wachtmeister Wilhelm Bühre, August Schiefer und Rudolf Stiller. Nach Einnahme des Leunawerkes mußte Schiefer die Gefangenen nach Waffen untersuchen. Bei dieser Gelegenheit nahm er einem Monteur auch 3000 Mark ab. Auf Zureden Bühres behielt er das Geld und gab dem Verführer 1200 Mark davon ab.

Eine Woche darauf hatten diese beiden in Langenbogen Haussuchungen vorzunehmen. Diese Gelegenheit benutzte Bühre, in einem Hause 2200 Mark aus einem Vertiko zu stehlen. Bühre behauptete in der Verhandlung, seinem Kameraden Stiller 800 Mark Schweigegeld gegeben zu haben, was dieser entschieden bestritt. Die Uebeltäter sind auf die Anzeige der Bestohlenen hin sofort in Haft genommen und aus dem Dienst entlassen worden. Das Gericht erkannte gegen Bühre auf acht und gegen Schiefer auf 4 Monate Gefängnis. Stiller wurde freigesprochen.

Schöffengericht.

Beleidigung des hallischen Wohnungsamtes.

Im April 1919 hatte der Maler Ernst Gericke geheiratet und suchte von der Zeit an eine gemeinsame Wohnung für sich und seine Ehefrau, angesichts des Wohnungsmangels vergeblich. Sie mußten getrennt in engen Räumen hausen, bis sie im April dieses Jahres bei dem Schlossermeister Schöbe in der Zinsgartenstraße eine gemeinschaftliche Wohnung fanden. Sie bezogen sie, ohne — was aber Vorschrift ist — vom Wohnungsamt die Genehmigung dazu erhalten zu haben. Einige Tage nach ihrem Einzug erschien, da sie die Wohnung nicht wieder freigaben, die Polizei mit Räumungsmannschaften und setzte sie wieder hinaus, so daß sie auch heute noch getrennt wohnen müssen, immerhin aber auf die Dringlichkeitsliste gesetzt worden sind. Sie waren sehr erregt über den Hinauswurf und nicht minder der Hausbesitzer Schöbe, der auch die Vorschriften des Wohnungsamtes nicht respektieren wollte. Dieser diktierte seiner Maschinenschreiberin einen Brief an Oberbürgermeister Dr. Rive, den Gericke unterschrieb. In diesem Briefe ist der Satz enthalten: „Das Wohnungsamt ist bestechlich, und weil ich keine Schmiergelder gezahlt habe, bekam ich keine Wohnung." Dieser Satz gab dem Magistrat Veranlassung, gegen Gericke Strafantrag wegen Beleidigung des Wohnungsamtes zu stellen.

Der Angeklagte versuchte den Wahrheitsbeweis für die beleidigende Aussage; der Beweis mißlang aber. Eine Zeugin Frau Simon soll zwar zu der Frau Gericke von einer Freundin erzählt haben, die binnen 4 Wochen gegen das Opfer von 300 Mark eine Wohnung zugewiesen erhalten habe, die Zeugin erklärt jedoch, daß dabei nicht vom Wohnungsamt die Rede gewesen sei, sondern von Ausgaben für Inserieren und andere Bemühungen.

Der Staatsanwalt führte aus, daß zwar allerlei Gerüchte über das Wohnungsamt im Umlauf seien, die bei dem Angeklagten wohl den Glauben an die Bestechlichkeit einzelner Beamten erweckt haben könnten, daß aber alle diese Vorwürfe sich immer noch als bloße Redereien erwiesen hätten. Er beantragte 150 Mark Geldstrafe.

Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung der besonderen Umstände dieses Falles auf 75 Mark Geldstrafe.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Elsa Mehlgarten — Otto Krahnefeld.
Vermählte: Friedrich Ernst Haas mit Lotte Pöge.
Gestorben: Georg Kühl, Halle, 42 Jahre; Buchdrucker Hermann Mittheis, Halle; Fr. Whl. Birke geb. Lehmann 72 J.; Fr. Anna Fölsche, geb. Maß, 87 J.; Kaufmann Georg Sachs, Halle; Fr. Luise Shäer, geb. Blankenburg, 81 J.; Förster a. D. Heinrich Obenhaus, Salzmünde; Fr. Frieda Machemehl, Halle.

Provinzial-Nachrichten.

Schkeuditz 6. Sept. (Die Differenzen in der Holzbranche) sind beigelegt. In den Betrieben von J. Schaefer Söhne und Schäfer & Kirsch wurde am Montag früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Schönebeck, 5. Sept. (Der erste Frost im oberen Vogtlande.) Im oberen Vogtlande brachten die Nächte zum 31. August und 1. September den ersten Frost; vielfach ist das Kartoffelkraut erfroren.

Magdeburg, 6. Sept. (Transportarbeiterstreik.) In Magdeburg sind heute die Transportarbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die Straßenbahn bleibt vorläufig in Tätigkeit. Die Eisenbahndirektion macht bekannt, daß wegen des Streiks bis auf weiteres die bahnamtliche An- und Abfuhr der Ladegüter ruht. Die Befürchtung, daß auch noch andere Arbeitergruppen in den Streik treten, hat sich inzwischen weiter verstärkt. Morgen finden in den Betrieben Abstimmungen statt.

Magdeburg, 6. Sept. (Lohnbewegung.) Die Lohnbewegung in Magdeburg gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Der allgemeine Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom Dienstag ist von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Ein Teil der Arbeiter hat bereits zur Erzwingung seiner Lohnforderungen zu dem Streik gegriffen, und zwar sind es die Brauereiarbeiter der Brauereien in Magdeburg, die wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten sind. Die Brauereiarbeiter in Schönebeck und Staßfurt streiken ebenfalls. Der Regierungspräsident versuchte nun gestern in einer Sitzung mit den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu einer Verständigung zu gelangen. Die Arbeitnehmer forderten bei dieser Gelegenheit eine Stundenlohnzulage von 1,20 M. für den September und von 1,50 M. für den Oktober. Diese Forderung ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Da eine Verständigung mißglückt ist, werden die Gewerkschaften wohl ihr letztes Gewicht in die Wagschale werfen: den Streik. Man wird also in der nächsten Zeit auch in Magdeburg mit schweren Wirtschaftskämpfen zu rechnen haben.

Seehausen (Altmark), 6. Sept. (Gesunde Vierlinge.) Hier zeigen Karl Dieckmann und Frau „die glückliche Geburt von Vierlingen hocherfreut an." Mutter und Kinder sollen sich den Verhältnissen entsprechend wohl befinden.

⊙ **Eisenberg**, 2. Sept. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) Die Stadtverordneten bewilligten 80 000 Mk. zur Umgestaltung des Schlosses als Rathaus. Bei dieser Gelegenheit entwarf Bürgermeister Thielicke einen großzügigen Plan über die Deckungsfrage, die er durch Einrichtung einer ständigen Mineralien- und Gewerbeausstellung im Schloßsaale zu lösen gedenkt. Die Mineraliensammlung ist aus den Inventarien des Schlosses an die Stadt übergegangen und braucht nur nutzbar gemacht zu werden, ferner ist begründete Aussicht vorhanden, daß sich die hiesigen Interessenten an der Industrie- und Gewerbeausstellung sämtlich beteiligen werden.

Mühlhausen, 6. Sept. (Einsichtige Landräte.) Die Ortsgruppe Ammern der Kreisbauernschaft Mühlhausen beschloß in Anerkennung der Notlage der verbrauchenden Bevölkerung den versorgungsberechtigten Einwohnern Ammerns 200 Zentner Brotgetreide für den Preis des Umlagegetreides zur Verfügung zu stellen und auch dem Magistrat der Stadt Mühlhausen das zu 85 Proz. ausgemahlene Mehl von 100 Zentnern Getreide zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung Mühlhausens zum Preis des Umlagegetreides zu liefern.

Greiz 5. Sept. (Streik der Transportarbeiter.) Seit heute streiken die Greizer Transportarbeiter. Sie verlangen statt 280 M. künftig 325 M. die Woche.

Gräfenthal, 5. Sept. (Der Hofzug König Ferdinands.) Ein eigenartiger Eisenbahntransport erregte am Mittwoch die Aufmerksamkeit vieler Personen. Der Hofzug des früheren Königs von Bulgarien, den dieser bei Ausbruch der Revolution in Bulgarien noch für sich aus Bulgarien entfernen konnte, wurde zum Abtransport nach Bulgarien über unsere Waldbahn geführt. Wie der „Thüringer Bote" schreibt, hat die Entente es durchgesetzt, daß die Forderung der bulgarischen Republik auf Zurückgabe des Hofzuges erfüllt und der Hofzug, der sich im Besitz des jetzt in Koburg weilenden Exkönigs von Bulgarien in Deutschland befand, an das Königreich Bulgarien abgeliefert werden mußte.

Kunst und Wissenschaft.

Die Eröffnung des Breslauer Lobe-Theaters unter der neuen Direktion von Paul Barnay fand mit einer Aufführung von den beiden ersten Teilen von Hebbels „Nibelungen"-Trilogie, denen der dritte sehr bald folgen wird, statt. In einer völlig neuen Bearbeitung für die Stilbühne, erregte das Werk einen stürmischen Erfolg, und am Ende des Abends mußte sich Direktor Barnay, der Regisseur der Aufführung, im Kreise seiner Hauptdarsteller (Maria Fein, Hedda Lembach, Oskar Höcker, Karl Zistig, Gottfried Falkenhausen) vielfach zeigen.

N. **Ernst Rossony Konservatoriumslehrer.** Aus Leipzig schreibt unser Korrespondent: Der 1. Bariton der Leipziger Oper Ernst Rossony wurde als Lehrer für Sologesang an das Konservatorium der Musik in Leipzig verpflichtet und wird bereits im kommenden Semester seine Lehrtätigkeit aufnehmen.

N. **Eröffnung eines neuen Volkstheaters in Leipzig.** Aus Leipzig schreibt unser Korrespondent: Anstelle der im vorigen Jahre gescheiterten Leipziger Volksbühne soll, wenn auch in bescheidenerem Umfange und ganz im Sinne des Reichsverbandes der Deutschen Volksbühnen ein neues Volkstheater erstehen. An der Spitze der Bewegung steht der Chefredakteur der „Chemnitzer Volksstimme" Dr. Slokow, unter dessen Leitung das Volkstheater auf einer vorläufigen und primitiven Vorstadtbühne mit „Hanneles Himmelfahrt" eröffnet wurde. Die unter großen Schwierigkeiten und trotz geringer Geldmittel ermöglichte Aufführung verdient Ermunterung, wenn auch gesagt werden muß, daß die Leistungen mit wenigen Ausnahmen sich heute noch auf dem Niveau eines Kleinstadttheaters bewegen.

Hochschulnachrichten.

In der medizinischen Fakultät der Universität Kiel wurden zu ordentlichen Professoren ernannt der Honorarprofessor für Pathologie und Abteilungsvorsteher am pathologischen Institut Geh. Med.-Rat Dr. Paul Doehle, der bisherige a. o. Professor für Kinderheilkunde und Direktor der Kinderklinik und Poliklinik Geh. Med.-Rat Dr. Wilhelm v. Starck und der a. o. Professor für Anatomie und Anthropologie, Abteilungsvorsteher am anatomischen Institut Dr. phil. et med. Otto Aichel. — Den Privatdozenten an der Technischen Hochschule in Aachen Dr. Ludwig Hopf (Theoretische Physik mit Einschluß der physikalischen Mechanik) und Dr. Peter Lipp (Organische, insbesondere analytisch-organische Chemie) ist die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210907017/fragment/page=0002

Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen worden. —

Der o. Professor für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Kieser Universität Dr phil. et jur. Richard Passow hat den Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt. — Prof. Dr. Arthur Ungnad in Jena hat den Ruf auf den durch den Weggang des Professors R. Meißner nach Berlin erledigten Lehrstuhl der semitischen Philologie an der Breslauer Universität angenommen. — Der seit 1917 in München in Ruhestand lebende frühere ord. Professor der Botanik an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Hohenheim Dr. Oskar von Kirchner (ein geborener Breslauer) begeht am 5. Sept. den 70. Geburtstag. — Prof. Dr. Hans Thirring in Wien hat den Ruf auf den Lehrstuhl der theoretischen Physik an der Universität Münster i. W. als Nachfolger Madelungs abgelehnt.

Vermischtes.

Scharfes Vorgehen gegen Glücksspieler.

Unliebsame Ueberraschungen erlebten Mitglieder eines Spielklubs, der in Berlin ausgehoben wurde. Etwa 40 Personen, die von Beamten des Spielerdezernats in Charlottenburg überrascht wurden, wurden alle ohne Ausnahme mit dem grünen Polizeiwagen abtransportiert. Das Spielerdezernat sieht sich in seinem ununterbrochenen Kampfe gegen die heimlichen Glücksspielklubs veranlaßt, zu weit scharferen Mitteln zu greifen. Veranlassung dazu gibt, daß die Spielwut nicht nur nicht nachläßt, sondern immer größer wird. Auch in der letzten Zeit sind wieder eine größere Anzahl von geheimen Spielklubs ausgehoben worden. Die Unternehmer und Spieler kamen aber bisher immer noch verhältnismäßig glimpflich davon. Vielfach beschränkte man sich darauf, ihre Persönlichkeiten festzustellen, und dann entließ man sie wieder. In der Regel blieb es dann auch bei einer Geldstrafe, die durch Strafverfügung erledigt wurde. Jetzt wird das alles anders werden. Von nun an wird die ganze Gesellschaft, die man bei verbotenem Glücksspiel antrifft, der Unternehmer und die Spieler, außerdem aber auch der Wohnungsinhaber, der seine Räume zum Glücksspiel zur Verfügung gestellt hat, nach dem Polizeipräsidium oder nach der nächsten Wache und unter Umständen von dort gleich zur Staatsanwaltschaft in Moabit gebracht, und zwar nicht etwa mit Droschke oder Kraftdroschke, sondern mit dem gewöhnlichen Polizeitransportwagen, dem blauen Wagen, die man früher, als sie noch grün gestrichen waren, „grüne Minna" nannte.

Ein ganz besonderes Augenmerk richtet man jetzt auf die Falschspieler, die immer häufiger auftreten. Auch gegen die Wohnungsinhaber, die ihre Räume hergeben, wird jetzt mit aller Schärfe und unnachsichtlich vorgegangen. Die zum Spiel benutzten Räume werden versiegelt und dann sofort dem Wohnungsamt zur Verfügung gestellt. Außerdem haben sich diese Wohnungsinhaber wegen Beihilfe vor dem Strafrichter zu verantworten. Es bleibt jetzt auch nicht bei Strafbefehlen, sondern es wird durchweg zu einem Gerichtsverfahren kommen, das wohl nicht selten mit Verurteilung zu Freiheitsstrafen enden wird.

Hoftaffellieferanten. In Wien wurde jetzt eine seltsame Entdeckung gemacht. Der Menagerielebestand des Schlosses Schönbrunn wurde nicht allein, wie sich jetzt ergab, durch die Unterernährung der Tiere so verringert. Man hat auch diverse braune Bären, Zebus oder Buckelochsen, ja selbst die Kamele — man sollte es nicht glauben, aber es ist buchstäblich wahr — geschlachtet und unter dem Vorwande, daß die kaiserliche Hofküche damit mangels anderer Lebensmittel versorgt werden müßte, an der Hofbeamtentafel als exotische Leckerbissen mit viel Appetit verspeist. Man weiß doch nie, wozu eine Menagerie gut ist.

Zwei Todesopfer wegen eines Streites um ein Hühnerkücken! In Lustrin (Oldenburg) beschossen sich zwei Nachbarn wegen eines Hühnerkückens mit Gewehren. Beide wurden durch das Gewehrfeuer getötet. Sie hinterlassen zusammen neun Kinder!

Ein Boxkampf mit tödlichem Ausgang. Bei einem Boxkampf in Stockholm erhielt kürzlich der schwedische Boxer Hultberg einen so kräftigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank und wenige Stunden später an Hirnblutung starb. Hultberg, der erst 26 Jahre zählte, scheint allerdings selbst viel Schuld an seinem Unglück zu tragen. Der Arzt hatte ihm wegen einer Krankheit das Boxen untersagt, aber trotzdem gab er sich einem eifrigen Training hin, bei dem sein Gewicht von 63 auf etwa 50 Kg. sank. Bereits bei Beginn des Kampfes sah er sehr mitgenommen aus. Um sich zu stärken, scheint er zudem noch vor dem Kampf irgend ein Nervenmittel genommen zu haben. Man wird also diesen traurigen Fall kaum dem Boxsport zur Last legen können.

Sport der „Saale-Zeitung".

Der sechste Renntag.

Wenn nicht alle Anzeigen trügen, werden wir zu dem Schlußtag des zweitägigen Meetings des Sächsisch Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtvereins, der heute nachmittag die Freunde des Galoppsports wieder auf den Passendorfer Wiesen zusammenführt, recht guten und anregenden Sport haben. Ein großer Teil der in Dresden gelaufenen Pferde haben ihren Weg über Halle genommen und werden hier noch einmal Station machen, um sich noch recht guten Winterhafer zu verdienen. Die meisten Rennen sind wieder dem illegitimen Sport reserviert. Nachstehend bringen wir eine Vorschau der wahrscheinlichen Starter:

1. Elsterta[illegible]-Rennen.

Ehrenpreis und 14 000 Mark. 3000 Meter.

69	**Philomele**	Buchholz	56	**Silberkugel**	X
69	**Schwarzblau**	Frhr. v. Dörnberg	53	**Gemsjäger**	K Rodel
69	**Rheingau**	Unruh	53	**Saarfels**	H. Scholz
66	**Valentine**	X	53	**Mazaniello**	Stange
63	**Wilchart**	Besitzer	53	**Gebhard**	K. Kuhnke
58½	**Wasservogel**	X	52½	**Taktfest**	Adolph
58	**Rayak**	X	50	**Gero**	Stielau
56½	**Les Graviers**	X	50	**Rautenbeleih**	X

Gleich in dem ersten Rennen wird sich wieder ein starkes Feld am Ablauf einfinden unter ihnen die sonntäglichen Sieger Phelomele, Schwarzblau und Rheingau. Alle Drei haben aber für ihren Sieg ein ziemliches Aufgewicht zu schleppen, sodaß man normaler Weise auf diese lange 3000 Meterstrecke kaum mit ihnen rechnen kann. Besser gefallen können uns dagegen Gebhardt und Taktfest, die äußerst fair gewichtet sind. Beide sind allerdings in diesem Jahre mit wechselndem Erfolge über Hürden oder Hindernisse gegangen und werden sich jetzt wieder einmal auf der Flachen versuchen. Zu beachten ist auch der alte Mazaniello, der bisher überhaupt noch nicht gelaufen ist, dessen Nachrichten aus der Arbeit äußerst günstig lauten. Mit einem relativ leichten Gewicht muß er unbedingt mit vorn enden. Es vielleicht reine Gefühlssache ob man Gebhardt oder Mazaniello vorzieht. Wir erwarten den alten

Mazaniello vor Gebhardt und Taktfest.

2. Jünger-Jagdrennen.

Ehrenpreis und 18 000 Mark. 3100 Meter.

62½	**Adolar**	Thiel	55	**Maral**	Stielau
62½	**Mokan**	Buchholz	55	**Tutty**	X
60	**Noriela**	F. Kuhnke	53	**Sarabande**	X
59½	**Major**	X	50	**Lippold**	Henke
55½	**Schmanenritter**	X	50	**Rosenborn II**	Kardel
55½	**Halbmond**	X			

Als ernste Bewerber für den Preis kommen eigentlich nur Maral, Mokan, Noriela und Major in Frage. Maral empfiehlt sich durch sein gutes Rennen in Karlshorst, hinter Lanse. Drei Viertel Längen zurück in der Zeit 3:443,3. Dem Hengst war hier die Strecke wohl etwas zu kurz, heute ist sie um 100 Meter länger. Major hat auf 3000 Meter schon einen Sieg zu verzeichnen allerdings war hier die Zeit 3,2 Sek. schlechter. Weniger imponierend war auch sein störrisches Benehmen in Dresden. Allen voran ist aber Mokan zu stellen, der die 3000 Meter in Hannover bereits in 3:40 schaffte. Wenn der Hengst auch diesmal ehrlich geht rechnen wir mit ihm. Also

Mokan vor Maral und Major.

3. Preis von Altefeld.

20 000 Mark. 1800 Meter.

5					
9	**Wirbel**	O. Müller	53½	**Walhall**	Leimkohl
56	**Berliner**	F. Schumann	53	**Kapitalist**	Kränzlein
55	**Famos**	X	52	**Taktfest**	Flöer
54	**Thor**	Unruh	48½	**Brimadona**	X
54	**Palme**	Staudinger	48½	**Vilnau**	X

In diesem Rennen empfiehlt sich vor allem der alte Berliner der zwar am letzten Sonntag in Dresden so ziemlich versagte, der aber so günstig im Gewicht steht, daß er es eigentlich ohne große Anstrengung schaffen müßte. Seine Gegner erblicken wir in Palme, die wieder in aufsteigender Form ist und Wirbel. Letzterer lief allerdings letzhin so mäßig, daß er wohl bei seinem höherem Gewicht kaum eine Rollen spielen wird. Thor ist nicht zu übersehen. Wir gehen mit

Berliner vor Palme.

4. Herbst-Ausgleich.

23 000 Mark. 2800 Meter.

58	**Lebensgefährte**	Zimmermann	46½	**Sage**	X
53	**Palme**	Staudinger	45	**Corvette**	X
51	**Palaj Lama**	Hellebrandt	43	**Prophetin**	Konrad
46½	**Wilna**	X			

Das Hauptereignis des Tages wird sonderbar wieder das schwächste Feld aufweisen. Der Stall Bank kann sich in diesem Rennen auf Palme und Wilna stützen. Eigentlich müßte er sich auf Wilna stützen, die eine recht gute Steherin ist und auch sehr günstig im Gewicht steht. Von dem Rest ist höchstens noch Prophetin zu nennen, der die Strecke zusagt und die auch schon lange für einen Sieg fällig ist, aber höchst selten ehrlich geht. Lebensgefährte hat zwar den besten Reiter im Sattel, hat sich aber ebenfalls letzthin keineswegs hervorgetan. Wir halten daher zu

Wilna vor Lebensgefährte.

5. Preis von Merseburg. Jagdrennen.

Ehrenpreis und 13 000 Mark. 3800 Meter.

79½	**Onix**	Buchholz	59	**Orianne**	F. Kuhnke
70½	**Menja**	Besitzer	58½	**Csardas Fürstin**	Wegener
70	**Gemsjäger**	X	57	**Sage**	X
70	**Granit**	Johnson	54	**Rosenrot**	X
67	**Rheingau**	Unruh	50	**Midham**	Stange
60	**Tippel**	Theilen			

Das beste Pferd im Rennen ist Onix. Aber mit 79½ Kilo wird er es wohl kaum schaffen. Auch Granit muß zu viel schleppen um hier eine erste Rolle spielen zu können. Für den Ausgang kommen in erster Linie Csardas Fürstin und vor allem Tippel in Frage, der am Sonntag ganz gut ging. Ueber die Leistungen von Menja konnte man sich am Sonntag kein rechtes Bild machen, da die Stute gar nicht angesatt wurde. Mit vorn wird sie aber auf jeden Fall sein. Das ändert aber nichts an unserer Meinung

Tippel vor Granit und Menja

6. Preis von Ammendorf.

15 000 Mark. 1600 Meter.

62½	**Wirbel**	O. Müller	55½	**Confetti**	X
61	**Eisen**	X	55	**Sorapis**	F. Schumann
59½	**Fra Diavolo**	Hellebrandt	53½	**Schneeball**	Stielau
58	**Luftikus**	Zimmerma n	52½	**Hodeida**	Kovanda
56½	**Rheingau**	Unruh	52½	**Lippold**	Henke
55½	**Metronom**	X	52	**Sterna**	Kardel
56½	**Salas y Gomez**	X	52	**Halbmond**	X
55½	**Anker**	Staudinger	48	**Goddelau**	Leimkohl

Zu dem Verkaufsrennen wird sich das stärkste Feld einfinden. Von den Startern repräsentiert die beste Klasse Wirbel, was schon im Höchstgewicht zum Ausdruck kommt. Seine Gegner erblicken wir in Salas y Gomez und Fra Diavolo, vor allem schon wegen der Gewichtsvorgabe. Auch Schneeball ist nicht zu übersehen. Die Form weist auf Salas y Gomez. Der Hengst ist zurzeit in glänzender Form und landete letzthin auf 1600, 1400 und 2000 Meter auf dem zweiten Platz. Für Fra Diavolo kann die Strecke eventuell etwas zu kurz sein, während der alte Schneeball, der zwar Galoppiervermögen besitzt nur eine Außenseiter-Chance hat. Wir erwarten

Salas y Gomez vor Fra Diavolo und Schneeball.

7. Abschieds-Hürdenrennen.

Ehrenpreis und 15 000 Mark. 2800 Meter.

62	**Csardas Fürstin**	Wegener	56	**Valentine**	X
62	**Rheingau**	Unruh	53	**Reinfall**	F. Kuhnke
61	**Tippel**	Theilen	53	**Fra Diavolo**	X
61	**Sage**	X	50	**Gindeska**	Bäumer
59	**Capitalist**	Kränzlein	50	**Walhall**	Leimkohl
58	**Gemsjäger**	Knodel	50	**Rautenbeleih**	Stange
56	**Wolfram II**	Schaicke			

Wenn Reinfall hier am Start erscheint, sollte in ihm der Sieger gesehen sein. Sein Start ist aber noch recht zweifelhaft. Von dem Rest verdient in erster Linie Gemsjäger und Csardas Fürstin, falls sie hier läuft, Beachtung. Auch Tippel muß, wenn er erst hier abgeschossen wird, in die Entscheidung eingreifen. Walhall debütiert über Hindernisse. Galoppieren kann er, wie es mit seinem Springvermögen steht, ist schwer zu beurteilen, da Trainingsnachrichten über ihn nicht vorliegen. Unter normalen Umständen sollte aber der Einlauf lauten:

Reinfall — Csardas Fürstin.

Rennen zu Berlin Grunewald.

Dienstag, den 6. September.

1. Ermunterungsrennen der Hensite. 24 000 Mk. 1000 Meter. 1. Sommerflor (Zimmermann) und Lobrebner (Tarras); 3. Abenteurer. Tot: Sieg 15/34, Platz 12, 14, 15:10. Ferner liefen: Mazeppa II, Dioscour, Claudius, Markomane, Heinrich-Geb, Blücher, Inclan, Mobil, Wickinger.

2. Havel-Rennen. Verlaufsrennen. 24000 Mark. 1200 Meter. 1. Den Binion (Kardel); 2. Offensive; 3. Pillogo. Tot: Sieg 88, Platz 36, 55, 150:10. Ferner liefen: Monkrau, Malenie, Feva, Undine, Eris, Löffelente, Heldensohn, Basilius, Saloppe, Lussa.

3. Dark Ronald-Rennen. 33 000 Mark. 2800 Meter. 1. Finnländer (Jentzsch); 2. Arenstein; 3. Liebesgott. Tot: Sieg 57, Platz 15:10. Ferner liefen: Mäusturm, Luftibus.

4. Sporn-Rennen. Ehrenpreis und 40 000 Mark. 1000 Meter. 1. Preisfrage (Janeck); 2. Traulich; 3. Damiana. Tot: Sieg 21, Platz 15, 19:10. Ferner liefen Magyare, Lehndorfi, Lindenblüte.

5. André-Ausgleich. 30 000 Mark. 1400 Meter. 1. Minestra (Stolz); 2. Aurora; 3. Neulüß. Tot: Sieg 65, Platz 23, 27, 30:10. Ferner liefen: Puschkin, Combattant, Glückskind, Pfälzer, Drahme, Barbelée.

6. Basedow-Rennen. 48 000 Mark. 2400 Meter. 1. König Midas (Olejnik); 2. Pallenberg (O. Müller). Tot: Sieg 13:10. 2 liefen.

7. Csardas-Ausgleich. 29 000 Mark. 2000 Meter. 1. Hauptmann (Tarras); 2. Landstreicher; 3. Mazzin. Tot: Sieg 111, Platz 30, 18, 34:10. Ferner liefen: Feuersnot, Feldgrau, Rosmarie, Ostera, Katzenjammer, Prophetin, Augur, Primadonna, Siamit, Abendsturm, Scala, Tuberose.

Voraussagen für Crefeld.

Mittwoch, den 7. September.

1. R.: Lieselotte — Feuersbrunst; 2. R.: Rächer — Bummler; 3. R.: Marschlied — Champagne; 4. R.: Volaca — Edelgard; 5. R.: Turban — Kosel; 6. R.: Glücksburg — Ottone; 7. R.: Pendiß — Tradition.

*

Voraussagen für Mannheim.

Mittwoch, den 7. September.

1. R.: Karl der Große — Sendlitz; 2. R.: Stall Lindenberg — Taurus; 3. R.: Czernowitz — Stall Bürger; 4. R.: Harlekin — Stall Bürger; 5. R.: In Front — Stall Sechser; 6. R.: Blauschwarz — Stall Ditheim.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Die Mörder Erzbergers in Danzig?

Danzig, 6. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Die Danziger Gazetta Danka veröffentlicht unter der obigen Ueberschrift folgende Aufsehen erregende Mitteilung: In den Wandelgängen des Volkstages drückten manche Abgeordneten die Befürchtung aus, daß sich mit Erzbergers Mördern die Geschichte des Kapitänleutnants Patzig wiederholen könnte. Ob sie nicht etwa auf den Gedanken gekommen seien, auf Danziger Gebiet Zuflucht zu suchen, besonders da in Deutschland allgemein bekannt sei, daß Danzig ein bequemes Asyl für alle politischen Abenteurer seit dem bekannten Kapputsch sei. Angesichts dieser laut zum Ausdruck gebrachten Befürchtung versicherte man den Abgeordneten aus Senatorenkreisen offiziell, die Mörder Erzbergers befänden sich nicht mehr auf Danziger Gebiet.

Der Konflikt mit Bayern.

München, 6. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Das Verbot des Erscheinens der „München-Augsburger Abendzeitung", die Minister Dr. Gradnauer von der bayerischen Regierung telegraphisch verlangt hatte, ist bisher nicht ausgesprochen worden. Der bayerische Ministerrat hat also scheinbar keinen Anlaß gesehen, einzugreifen. Die München-Augsburger Abendzeitung erscheint weiter, und die wird von den Münchener Neuesten Nachrichten gedeckt. So weit bekannt wird, hat die gestrige Sitzung des bayrischen Ministerratsseine Entspannung gebracht, sondern die Krisis noch eher verschärft. Wie verlautet, soll der Belagerungszustand in Bayern nicht aufgehoben werden. An einen Rücktritt des Kabinetts Kahr wird in Bayern gar nicht gedacht.

Ausschußsitzung des bayrischen Landtages.

Heute Nachmittag trat der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages zusammen. Abg. Timm stellte namens der sozialistisch-demokratischen Fraktion die Anfrage, ob die Staatsregierung beabsichtige, dem ständigen Ausschuß des Landtages Mitteilungen zu machen. Staatssekretär Schweyer erklärte, er könne nur mitteilen, daß zurzeit die Verhandlungen [illegible]

Das neue Ehrenschutzgesetz.

Berlin, 6. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Wie uns aus dem Reichsjustizministerium mitgeteilt wird, sind die Vorarbeiten zu dem vom Reichskanzler angekündigten Gesetzentwurf zum Schutze der persönlichen Ehre der im politischen Leben an verantwortlicher Stelle stehenden Personen in vollem Gange.

Neue Tariferhöhung in Aussicht.

Berlin, 6. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Wie uns von absolut zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist die Tarifkommission zwar zur Zeit damit beschäftigt, Erhebungen darüber anzustellen, in welcher Höhe eine Tarifsteigerung im Güter- und Personenverkehr vorgenommen werden müßte, um das bestehende Defizit der Reichseisenbahnen nicht so groß werden zu lassen. Diese Erhebungen sind aber noch nicht so weit vorgeschritten, daß schon heute ein bestimmter Prozentsatz der zukünftigen Erhöhung genannt werden könnte. Das Gleiche gilt auch für den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Tarife, den heute schon zu bestimmen gleichfalls unmöglich ist. Daß eine Tariferhöhung erfolgen wird, steht aber außer Zweifel.

Eine amerikanische Note an Frankreich.

Wie der Intransigeant mitteilt, ist gestern am Quai d'Orsay eine Note der Vereinigten Staaten eingegangen, in der mitgeteilt wird, daß die amerikanische Regierung es mit Genugtuung begrüßen würde, wenn die alliierten Mächte in möglichst kurzer Frist den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag anerkennen würden. Die Note wird am Quai d'Orsay mit der gebührenden Aufmerksamkeit und mit voller Freundschaft gegen Amerika geprüft werden.

Angora von den Griechen eingenommen.

Genf, 6. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Der griechische Völkerbundsdelegierte erhielt gestern Abend ein Telegramm aus Athen, demzufolge die Griechen Angora besetzt haben.

Andere Meldungen aus Athen und Konstantinopel lassen erkennen, daß die Niederlage der Türken sehr erheblich ist. Zwar ist die türkische Front noch nicht zusammengebrochen, doch ist sie sehr ernstlich ins Wanken geraten. Die Griechen hatten bereits am Sonnabend Abend den Uebergang über den Sakkariafluß erzwungen und sofort einen Vorstoß gegen Angora unternommen, wobei sie mehrere 1000 Türken gefangen nahmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210907017/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Lage am deutschen Eisenmarkte.

Generalversammlung Deutscher Eisenhandel-A.-G.

Die a. o. G.-V., in der 31 874 Stimmen vertreten waren, genehmigte die beantragte Kapitalserhöhung um 25 auf 75 Mill. Mark durch Ausgabe von 25 000 Stück 6proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und Nachzahlungspflicht mit 22 987 gegen 8887 Stimmen. Zwei Aktionäre, Bankier Carl Cahn und Generaldirektor Brennecke (Oberschles. Eisenbahnbedarfs-A.-G.), gaben Protest zu Protokoll. Während der erste Aktionär sich ohne nähere Begründung gegen sämtliche, die Kapitalserhöhung betreffenden Vorschläge wandte, war der Vertreter von Oberbedarf lediglich mit den Ausgabebedingungen der jungen Aktien nicht einverstanden, äußerte jedoch ebenfalls weder Gründe hierfür noch gab er die von ihm vor Stattfinden der G.-V. vorgeschlagenen Verbesserungsvorschläge bekannt. Den Ausführungen des Generaldirektors Kommerzienrat Dr. Lustig zur Begründung der Kapitalserhöhung und über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres entnehmen wir folgendes:

„Der vorliegende Antrag auf Erhöhung des Kapitals der Dt. Eisenhandel A.-G. ist ein Akt geschäftlicher Vorsorge. Es hat sich am deutschen Eisenmarkt ein überraschender Umschwung vollzogen von dem man noch nicht weiß, ob er abgeschlossen ist. Während wir noch vor wenigen Wochen glaubten, mit einem allgemeinen Abbau der Preise rechnen zu können und Betriebseinschränkungen auf der ganzen Linie zu beachten waren, sind neuerdings die Preise für die hauptsächlichsten Eisenfertigfabrikate um mehr als 1000 Mark pro Tonne gestiegen, was bei den Umsätzen unseres Konzerns eine erhebliche Mehrinvestierung von Betriebsmitteln erfordert. Wir müssen also vorbereitet sein, in Würdigung der bestehenden Verhältnisse reichliche Mittel zur Verfügung zu haben, und es erscheint uns die Beschaffung durch Ausgabe von Vorzugsaktien die geeignetste, weil sie relativ billige Zinsenaufwendung erfordern und die Einziehung von Teilbeträgen nach Bedarf gestatten. Es ist zunächst nicht beabsichtigt, die Aktien in den Verkehr zu bringen, vielmehr werden diese von einem Bankenkonsortium (Industriebank) übernommen, wobei uns das jederzeitige Recht zusteht, die Aktien zur Rückzahlung zu kündigen.

Die Gründe für diesen Umschwung liegen, abgesehen von der inzwischen behobenen Verstopfung von Oberschlesien durch den polnischen Insurgentenaufstand, zweifellos in der Entwertung der Reichsmark, welche das Ausland zu starken Käufen angeregt hat. Die Folge davon war, daß man im Auslande die eigene Produktion einstellte oder stark einschränkte und deutsches Material hereinließ. Aber auch im Inlande suchen Händler und Verbraucher sich einzudecken, in der Besorgnis, später höhere Preise zahlen zu müssen. Leider machen sich auch hier wieder Elemente breit, die mit dem legitimen Eisenhandel nichts zu tun haben, und suchen durch Treiben der Preise nach einer bequemen Gelegenheit müheloser Bereicherung. Ein Zufall ist es wahrscheinlich auch nicht, daß zugleich mit dieser Bewegung am Eisenmarkte der Eisenwirtschaftsbund wieder Miene macht, in unser Wirtschaftsleben störend einzugreifen. Die Regierung hat kürzlich einen Gesetzentwurf veröffentlicht, der sich mit der Neuregelung und Abänderung der Verordnung über den Eisenwirtschaftsbund beschäftigt. Das Wiedererwachen des Eisenwirtschaftsbundes würde zweifellos auch das Wiedererwachen des Schiebertums am Eisenmarkte fördern, das gerade zur Zeit der Tätigkeit des Eisenwirtschaftsbundes in höchster Blüte stand und erst verschwand, als dieser seine Tätigkeit einstellte und dem legitimen Handel das Feld räumte. Wir glauben, daß nicht nur der Handel, sondern auch Erzeuger und Verbraucher allen Grund haben, die Rückkehr zu den früheren Zuständen zu verhindern. Was insbesondere unsere Gesellschaft betrifft, so haben wir uns bei Bemessung der vorjährigen Dividende in Rücksicht auf die Unsicherheit der Verhältnisse in Oberschlesien, mit welchen das Schicksal unserer Gesellschaft eng verknüpft ist, eine gewisse Reserve auferlegen müssen. Wir hoffen, daß, wenn wir über die diesjährige Dividende Beschluß zu fassen haben, das Schicksal Oberschlesiens in unserem Sinne entschieden ist, und daß wir dann in die Lage kommen, eine Steigerung der vorjährigen Dividende vornehmen zu können.

Vom Zuckermarkt.

Nunmehr ist, mit Beginn des neuen Monats, die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Zucker neuer Ernte durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erfolgt. Damit hat ein siebenjähriger wirtschaftlicher Irrtum sein Ende erreicht. Es kommt jetzt nur noch darauf an, die Uebergangswirtschaft zu regeln, d. h. die vorgesehene Zuckerwirtschaftsstelle zu errichten. Wie diese im Einzelnen beschaffen sein wird, darüber muß die Entscheidung noch im September fallen. Vorläufig gibt es noch einige Zuckerfabriken, die sich sträuben, den innerhalb der Zuckerindustrie aufgestellten Verkaufsvertrag zu unterzeichnen, weil sie für sich Sondervorteile haben wollen. Der weitaus größte Teil der Zuckerindustrie ist aber entschlossen, die neue Zuckerwirtschaftsstelle auf Grund des Vertrages zu errichten, von der ein verständnisvolleres Arbeiten erwartet wird, als es der Reichszuckerstelle möglich war. Für den noch vorhandenen Zucker aus der vorjährigen Rübenernte bleiben einzelne Bestimmungen bis zum 1. Oktober aufrecht erhalten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Regelung der Uebernahme der Ende September auf den Zuckerfabriken noch etwa vorhandenen Bestände. Ein- und Ausfuhr von Zucker bleiben, worauf schon früher hingewiesen, vorläufig verboten und werden später, je nach den Bedarfsfällen, geregelt werden.

Am Raffinademarkte fanden lebhafte Geschäfte statt. Durch Abforderungen seitens der Gemeindeverbände wie auch seitens des zuckerverarbeitenden Gewerbes kamen große Umsätze zustande. Von den noch vorhandenen Verbrauchszuckermengen werden im Laufe des Monats weitere Sonderverteilungen an alle Verbrauchergruppen vorgenommen werden, damit nur die notwendigsten Mengen zur Reserve verbleiben, die am 15. Oktober in ihren Resten ebenfalls freigegeben werden wird.

In Zuckermelasse kamen nur wenige Umsätze zustande. Die Abgeber hielten auf Preise, und deren Bewilligung fand nur vereinzelt in besonderen Bedarfsfällen statt.

Die Entwicklung der Zuckerrüben ist in den meisten Gegenden durch eingetretene Niederschläge gefördert worden, so daß jetzt der Rübenstand, namentlich in den besonders in Betracht kommenden Gebieten, im Durchschnitt wieder als ziemlich befriedigend bezeichnet werden kann. Jedenfalls kann einigermaßen günstiger Witterungsverlauf in den nächsten Wochen noch ansehnliche Besserungen bringen. N. H.

W. **Der Ausweis der Reichsbank vom 31. August** läßt eine starke Inanspruchnahme der Bank in der letzten Augustwoche erkennen. Im wesentlichen unter der Einwirkung des zu den Monatsschlüssen üblichen erhöhten Zahlungsmittelbedarfs ist der Banknotenumlauf um 2882,1 Millionen Mark auf 80 072,7 Millionen Mark gestiegen. Der Umlauf an Dahrlehnskassenscheinen ist weiter, wenn auch geringfügig — nämlich um 20,2 Mill. Mark auf 7836,9 Mill. Mark — zurückgegangen. Insgesamt sind in der letzten Augustwoche 2861,9 Millionen Mark an Banknoten und Dahrlehnskassenscheinen aus den Kassen der Bank in den Verkehr abgeflossen gegenüber 1932,7 Millionen Mark bezw. 340,1 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit der Jahre 1920 und 1919. Die gesamte Kapitalanlage der Bank zeigt ein Anschwellen um 8972,5 Millionen Mark auf 85 312,4 Millionen Mark. Während die übrigen Anlagekonten — das Wechselkonto, die Lombardenlage und das Effektenkonto — Verminderungen aufwiesen, haben die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen infolge neuer Kreditansprüche seitens des Reiches und dadurch, daß vielfach von Privaten Schatzanweisungen rediskontiert oder nicht verlängert wurden, um 9012,7 Millionen Mark auf 84 043,9 Millionen Mark zugenommen. Die bankmäßige Deckung allein hat sich um 8983,6 Millionen Mark auf 85 046,4 Millionen Mark vermehrt. — Im Zusammenhang mit der Zunahme der Gesamtanlage sind auch die fremden Gelder gewachsen, wenn auch deren Steigerung beträchtlich hinter derjenigen der Anlage zurückbleibt. Die Konten der fremden Gelder weisen eine Vermehrung um 4010,1 Millionen Mark auf 13 649,6 Millionen Mark auf. Infolge der von Deutschland bis zum Ende geleisteten Zahlung an die Entente in Gesamthöhe von 1 Milliarde Goldmark hat es sich als notwendig erwiesen, aus dem Goldbestande der Bank einen Betrag von 68 Millionen Mark in ausländischen Goldmünzen dem Reiche für diese Zahlung abzugeben. Demgemäß zeigt der Metallbestand der Bank am 31. August einen Rückgang, der sich auf 67,6 Mill. Mark beziffert. Bei den Dahrlehnskassen ist eine weitere Rückzahlung größerer Dahrlehnsbeträge zu beobachten. Der gesamte Dahrlehnsbestand ist um 620,8 Mill. Mark auf 10 915,6 Millionen Mark eingeschränkt worden. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Dahrlehnskassenscheinen an die Dahrlehnskassen zurückzuliefern hatte, so haben sich die Bestände der Bank an Dahrlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der erwähnten aus dem Verkehr aufgenommenen Beträge um 600,3 Millionen Mark auf 2958,6 Mill. Mark vermindert.

Aus dem Interessenkreise der Ver. Elbeschiffahrts-Gesellschaften Akt.-Ges. in Dresden. Die der Ver. Elbeschiffahrts-Gesellschaften A.-G. in Dresden gehörende Dresdener Maschinen-Fabrik und Schiffswerft Uebigau A.-G. in Dresden Uebigau bringt der auf den 3. Oktober einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Stammkapitals von 10 auf 20 Mill. Mark dergestalt in Vorschlag, daß auf eine alte eine junge Aktie zum Kurse von 200 Prozent bezogen werden kann. Des weiteren ist die Ausgabe von 2 Mill. Mark Vorzugsaktien mit fünffachem Stimmrecht beabsichtigt Die neu ausgegebenen Aktien sind mit Dividendenberechtigung ab 1. November 1921, dem Beginn des neuen Geschäftsjahres, ausgestattet. Die letzte Kapitalserhöhung um 4 auf 10 Mill. Mark erfolgte bei dem Unternehmen im Mai dieses Jahres.

Die Hafen- u. Lagerhaus A.-G. in Aken a. d. Elbe beantragt die Genehmigung eines Interessengemeinschaftsvertrages mit dem Speditionsverein Mittelelbische Hafen- und Lagerhaus-A.-G. in Wallwitzhafen bei Dessau und damit zusammenhängend Kapitalserhöhung um 0.50 auf 1.50 Mill. Mk. (Letzte Dividende 10 Proz.) Dasselbe beantragt die Wallwitzhafener Gesellschaft.

Preiserhöhungen für technische Gummiwaren. Die starke Preissteigerung der Rohmaterialien hat die maßgebenden deutschen Firmen der Gummiindustrie veranlaßt, eine sofortige Erhöhung der Preise für sämtliche technische Gummiwaren um 10 bis 15 Prozent eintreten zu lassen. Für Fahrrad- und Automobilreifen wird in Fabrikantenkreisen eine Preissteigerung in Aussicht genommen.

Erhöhung des Eisenpreises. Der Deutsche Eisenhändlerverband in Düsseldorf hat mit Wirkung ab 1. September seine Lagerpreise für Produkte um 10 bis 30 Mark pro 100 Kg. je nach Sorten hinaufgesetzt. Es kosten jetzt Stabeisen und Universaleisen 290 Mark, Grobbleche 280 Mark, Mittel- und Feinbleche 330 Mark, Bandeisen 330 Mark, alles für 100 Kg.

Die deutschen Zuckerraffinerien erzeugten nach amtlichen Angaben in den ersten zehn Monaten 1920/21 rund 11.52 Mill. Zentner weiße Ware gegen 8.53 und 12.63 Mill. Ztr. in den entsprechenden zehn Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre.

Die neu gegründete Steinkohlen-Gewerkschaft Wenzelzeche, deren Grubenvorstand der bisherige Vorsteher des Oberbergamts Halle, Berghauptmann Dr. Scharf ist, errichtet in der Nähe der Harz-Querbahnstation Netzkater ihren Hauptschacht, nachdem die Bohrarbeiten abbauwürdige Steinkohlenlager ergeben haben. Als Nebenschächte werden alte Stollen im Ilfelder Tal hergerichtet.

Hohenlohe Werke A.-G. zu Hohenlohehütte O.-S. Der Gewinn der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1920/21 erfuhr einen Rückgang auf 12 763 781 (16 891 614) Mark. Nach Abschreibungen von 8 100 543 (6 712 214) Mark, Rückstellung für Talonsteuer von 215 000 (391000) Mark und Ueberweisung an den Reservefonds von 00 000 (5 397 225) Mark ergibt sich einschl. Vortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 4 339 422 (4 391 175) Mark. Hieraus sollen 5 Prozent Dividende auf die Stammaktien, wie auf die neugeschaffenen Vorzugsaktien p. r. t. verteilt, sowie 325533 (391 175) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nach dem Rechenschaftsbericht sind dem gewaltigen Anschwellen aller Ausgaben die Verkaufspreise stets erst verspätet und dann noch unzureichend erfolgt. Sehr empfindlich wirkte die plötzliche Absatzstockung, die zu Beginn des Geschäftsjahress auf dem Zinkmarkte einsetzte und und das ganze Geschäftsjahr hindurch anhielt. Die Zinkpreise sanken erheblich unter die Selbstkosten und die Produktion mußte stark eingeschränkt werden. Dagegen bewegte sich die Förderung der Kohlengruben in aufsteigender Richtung, bis die politischen Unruhen im August-September 1920 diese erfreuliche Entwicklung jäh unterbrachen. Auch nach Beendigung der Unruhen konnte sich die Förderung nur langsam erholen, weil eine große Anzahl deutscher Arbeiter abgewandert war, und die Arbeitslust im allgemeinen stark gelitten hatte. Als langsam eine Besserung eingetreten war, wirkte die Volksabstimmung im März 1921 von neuem störend ein. Auf den Steinkohlengruben der Gesellschaft wurden gefördert: 1 665 067 To. gegen 1 378 063 To. im Vorjahr. In der Hohenlohe-Zinkhütte wurden erzeugt im Berichtsjahre: Rohzink 10 993 To. (i. V. 13 067 To.), Zinkstaub 1215 To. 1184 To.), Weichblei 220 To. (280 To.). Nach der Jahresschlußrechnung betragen Schuldner einschl. Bankguthaben 112 673 816 (76 850 375) Mark, Wertpapiere 6 783 412 (9033276) Mark. Unter Verpflichtungen scheinen Gläubiger mit 82 039 108 (48 969 609) Mark.

A.-G. für Cartonnagen-Industrie in Dresden. Der Gesellschaft verbleibt für 1920-21 einschließlich Gewinnvortrag ein Bruttoerträgnis von 13,38 (10,4) Mill. Mark. Nach Abzug der stark gestiegenen Unkosten und Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 5,41 (4,49) Mill. Mark. Die Verwaltung beantragt hieraus auf das erhöhte Aktienkapital wieder 20 Prozent Dividende und 10 Prozent Bonus zu verteilen. Die neugeschaffenen Vorzugsaktien erhalten die vorgesehenen 6 Prozent Dividende. Im Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß sich die Menge der gelieferten Waren im abgelaufenen Geschäftsjahr stark erhöht hat, wobei zu berücksichtigen ist, daß entsprechend dem Preisrückgang für Rohmaterialien die Preise der hauptsächlichsten Fertigfabrikate, insbesondere in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres stark rückgängig waren. Ueber die Aussichten für die Zukunft läßt sich etwas bestimmtes bisher nicht sagen. Der Auftragseingang ist im allgemeinen bei gedrückten Preisen befriedigend.

Concordia, Chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldshall. Wie aus Verwaltungskreisen verlautet, ist es als ausgeschlossen zu betrachten, daß das vorjährige Ergebnis (30 Proz. Dividende und 45 Proz. Bonus) auch nur annähernd erreicht werden konnte, da die vorjährige Sonderausschüttung nur auf die Einnahmen der beiden seinerzeit noch im Besitze der Gesellschaft befindlich gewesenen Kaligewerkschaften Anhalt und Ilberstedt zurückzuführen war. Nach Abstoßung der Kuxe im April dieses Jahres sei das Unternehmen ausschließlich auf die Einnahmen aus seinem chemischen Betriebe angewiesen. Dieser verfüge zurzeit zwar über einen reichlichen Beschäftigungsgrad zu lohnenden Preisen, indessen dürften die Einnahmen, soweit man sich bis jetzt einen Ueberblick verschaffen kann, kaum eine höhere Dividendenausschüttung als im Vorjahre gestatten. Die Vermutungen der Börse, daß die Gesellschaft noch mit Goldkapital arbeite und daher demnächst zu einer Kapitalerhöhung oder zu einer Ausgabe von Gratisaktien werde schreiten müssen, erscheine zurzeit mindestens verfrüht, da diese Frage noch völlig ungeklärt ist.

715½ Prozent Dividende verteilt die Deutsche Ecuador Kakao-Plantagen- und Export A.-G. in Hamburg. Der auf Ende September stattfindenden G.-V. werden die Geschäftsberichte für 1917 bis 1920 vorgelegt. Von der Gesamtdividende von 715½ Proz. treffen auf 1917 18½ Proz., auf 1918 9 Proz., auf 1919 514 Proz. und auf 1920 174 Proz. (1916 wurden 16 Proz. verteilt.) Zur Begründung des für die Aktionäre erfreulichen Ergebnisses weist die Verwaltung im Jahresbericht darauf hin, daß sich die Dividende im wesentlichen durch die inzwischen erfolgte größere Entwertung der Reichsmark errechne, weil die Umbuchung der in Ecuador erzielten Erträgnisse aus den Plantagenprodukten sich stets zum festen Umrechnungskurse von 2 Mark per 1 Sucre vorgenommen werde, während die Entwertung der Reichsmark etwa das Zehnfache beträgt. Für die fast ausschließlich ausländischen Aktionäre ist das Resultat danach ein dem hohen Guayaquil-Kakaopreis entsprechend gutes; aber durch die Wiederumrechnung der Mark in Auslandsvaluta keineswegs besonders hoch, wie vielleicht die hohe Dividendenziffer annehmen ließe. Für 1917 weist die Abrechnung einen Reingewinn von 566 456 Mark auf. Für 1918 wird ein Reingewinn von 193 896 Mark und für 1919 ein solcher von 11 428 570 Mark ausgewiesen, während sich der Gewinn im Jahre 1920 auf 6 867 103 Mark stellt. Aus diesem letzteren Gewinn werden 3 Mill. Mark für Steuern zurückgestellt. Für 1921 erwartet die Verwaltung ein ungünstigeres Ernteergebnis; die Ablieferungen im ersten Semester blieben erheblich von denen von 1920 zurück, das zweite Semester dürfte schwerlich einen Ausgleich bringen.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage.)

Amtliche Produktenpreise.

Berlin, 6. September. (Eigene Drahtnachricht.) Weizen märkischer 402—410, mecklenburgischer 400—404, still. Roggen märkischer 332—338, still. Wintergerste 372—380, Sommergerste 440—470, still. Hafer märkischer 344—350, fest. Mais La Plata prompt ab Hamburg 298—300, Oktober/Januar 294—298, Oktober/Januar ab Hamburg 290 bis 292, fest. Weizenmehl 590—660, still. Roggenmehl 405 bis 450, still. Weizenkleie 230—240, stetig. Roggenkleie 240—250, stetig. Raps 340—360, Rüben 5 Mark unter Rapspreis. Viktoriaerbsen 560—600, kleine Speiseerbsen 410—460, Futtererbsen 340—360, Peluschken 340—360, Wicken 320—380, Blaue Lupinen 170—190, gelbe Lupinen 190—220, Serradella 220—300, Rapskuchen 240—245, Leinkuchen 390—395, Trockenschnitzel prompt 240—260, Oktober/Dezember 230

Rauhfuttermarkt.

Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 19—20. Haferstroh desgleichen 22—24. Strohseilgebündeltes Stroh 17 bis 18. Dito Langstroh 19—20. Wiesenheu gut, gesund und trocken 64—69, gesund und trocken 50—55, Kleeheu 81—87, alles ab Stationen.

Produktenbericht.

Berlin, 6. September. (Eigene Drahtnachricht.) Am Produktenmarkt blieben Weizen und Roggen von auswärts für sofortige Lieferung reichlich angeboten, fanden aber schlecht Käufer, wegegen für spätere Lieferung bei knappem Material Nachfrage bestand. Für Gerste fanden nur feinste Sorten von Sommergerste Interesse. Demgegenüber liegt Hafer bei sich vermehrender Nachfrage unverändert fest, wobei stärkeres Angebot aus Bayern und den Donauhäfen vorliegt. Die Maispreise liegen heute wegen der sich fortsetzenden Steigerung der Devisenkurse wiederum höher. Im Mehl blieb der Absatz schwierig, wogegen für Kleie die Kauflust sich vergrößert hat. Aus Thüringen werden Speiseerbsen und Linsen stärker und billiger angeboten. Für die übrigen Futterartikel war das Geschäft lebhaft.

Metallnotierungen.

Berlin, 6. Sept. (Telegramm.) Raffinade-Kupfer 98 bis 99proz. 2350; Orig.-Hüttenweichblei 850—860; Orig.-Hüttenrohzink im freien Verkehr 850—860, ab Dtsch. Hütte, Preis des Zinkhüttenverbandes 840; Remelted Plattenzink 650—660; Orig.-Hütten-Aluminium 98—99proz. (in gekerbten Blöckchen) 3450; Orig.-Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 3575; Zinn (Banca, Straits, Austral) 5650; Hüttenzinn mindestens 99proz. 5400; Reinnickel 98—99proz. 5000—5100; Antimon 875; Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kg. 1600; Elektrolytkupfer (per 100 Kg.) 2557.

Banknoten.

		5. Geld	5. Brief	6. Geld	6. Brief
Amerikanische	1000—5 Doll.	90,00	90,20	92,80	92,50
„	2 u. 1 Doll.	89 40	89,60	91,90	92.10
Belgische	100 Fr.	679.25	680,75	691.25	692,75
Dänische	100 Kr.	1577,25	1580,75	1007 25	1610,75
Englische	gr. f. 1 £	337,25	338,25	346,50	347,50
„	kl. f. 1 £ u. dar.	336,50	337,50	345,25	346.25
Finnische	100 Finn. M.	126,75	127,25	128,00	128,50
Französische	100 Fr.	696,25	697 75	707,75	709,25
Holländische	100 fl.	2872,00	2878,00	2944,50	2950 50
Italienische	100 Lire	395.50	396,50	399,00	400.00
Norwegische	100 Kr	1183,75	1196 25	1203,75	1206,25
Oesterreich. alte Abschn.	zu 1000 K.	—	—	—	—
„ neue Abschn.	zu 1000 K.	7,80	7,80	7,05	7,15
„ do.	10 - 100 K.	8,15	8,25	7.20	7.30
Rumän. Bankn.	zu 500 Lei u. darüber	102,25	102,74	102,25	102,75
„	Abschn. unter 500 Lei	98,90	99,10	100.75	101.25
Schwedische	100 Kr.	1958,00	1962,00	1998,00	2002,00
Schweizer	100 Fr.	1171,95	1550.75	1592,00	1595,50
Spanische	100 Pes.	1123,75	1174,25	1201,75	1204,25
Tsch.-slov. St.-Noten, neue Abschn.	zu 100 K. u. darüber	108,85	109,35	112,00	112,50
do.	unter 100 K.	108,25	108 75	111,50	112,00

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; für den volkswirtschaftlichen und den örtlichen Teil sowie für Provinzialnachrichten: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes und Gericht: Dr. Karl Baer; für Sport: Curt Graf; für den Anzeigenteil K. Krinke. Verlag und Druck: Saale-Zeitung, G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210907017/fragment/page=0004